

Die Redaktion und Administration befinden sich in der Buchdruckerei Hof, Krmpotic, Piazza Carlo Nr. 1, ebenerdig.
Telephon Nr. 58. - Postsparkassentonto Nr. 71.660.
Sprechstunden der Redaktion:
Von 6-7 Uhr und von 8-11 Uhr abends.
Bezugsbedingungen:
mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post oder die Austräger monatlich 1 Krone 80 Heller, vierteljährig 5 Kronen 40 Heller, halbjährig 10 Kronen 80 Heller, ganzjährig 21 Kronen 60 Heller.

Druck und Verlag:
Buchdruckerei Hof, Krmpotic, Pola, Piazza Carlo 1.

Polaer Tagblatt.

Die Zeitung erscheint täglich um 6 Uhr früh.
Abonnements und Anfordigungen (Inserate) werden in der Verlagbuchdruckerei Hof, Krmpotic, Piazza Carlo 1, entgegengenommen.

Inserate werden mit 10 Heller für die 6mal gepaltene Zeitungszeit, Restamenten im reaktionellen Zeile mit 50 Heller für die Garmonzeile berechnet.
Abonnements und Insetionsgebühren sind im vorhinein zu entrichten.
Einzelpreis pro Nummer 4 h. Rückständige Nummern 8 h.

Für die Redaktion verantwortlich:
Gustav Trippel, Pola.

III. Jahrgang

Pola, Sonntag, 29. September 1907.

Nr. 703.

Sonntagsruhe.

Seit langem ist die lange fruchtlos besprochene Frage der Sonntagsruhe in ein akutes Stadium eingetreten. Eine große Anzahl der Chefs hat sich, wie schon mitgeteilt wurde, für die Einführung der ganzjährigen Sonntagsruhe ausgesprochen und hat an die Statthalterei eine diesbezügliche Eingabe gerichtet. Eine verschwindend kleine Anzahl von Geschäftsinhabern steht aber der Angelegenheit bis jetzt ablehnend gegenüber und wenn man bedenkt, daß es vielleicht diese schwache Opposition verschuldet wird, daß die geplante Reform unerledigt von der Tagesordnung verschwindet, so findet man diesen Widerstand doppelt bedauerlich. Unermüdliche Regsamkeit, selbstverleugnende Disziplin, die im Interesse der geschäftlichen Prosperität die vielfachen Anzogenheiten und Anzogenheiten der Käufer zu ertragen verurteilt ist, Vielseitigkeit, eine schier unerschöpfliche Geduld, die auf alle Maße menschlicher Kräfte und Strapazen gerichtet ist: das sind die Eigenschaften, mit denen nicht nur der Geschäftsmann, sondern auch der Chef einer jeden gut entwickelten Handlung während eines Arbeitstages von zehn bis dreizehn Stunden ausgekleidet sein muß. Eine aufreibende Tätigkeit, wie man sieht, die sowohl an die physischen wie auch an die geistigen Eigenschaften hohe Anforderungen stellt. Die Folgen bestehen in allerhand Krankheitserscheinungen, zum Teil nervöser Natur, und vorzeitiger Gebrechlichkeit. Seit vielen Jahren und man kann sagen, in allen Städten des Reiches, wird deshalb die Einführung der Sonntagsruhe angestrebt. So manche Stadt Oesterreichs zählt sie schon zu ihren humanen Einrichtungen, und zwar zu allgemeiner Zufriedenheit. Das Publikum hat sich mit dieser Einrichtung befremdet und bejagt jetzt keine Einkünfte eben zu einer anderen Zeit. Was in anderen Städten möglich ist, könnte auch in Pola ohne weiteres eingeführt werden, da hier keine besonderen Gründe gegen die Sonntagsruhe sprechen. Die Kaufleute würden durch diese Einführung nicht im Geringsten geschädigt und hätten überdies somit der Schiffsahrt den Vorteil, sich einmal in der Woche von den vielen nervenerschöpfenden Sorgen des Geschäftstages befreier zu können.

Um zu einem gezielten Resultat zu kommen, wäre es vielleicht empfehlenswert, wenn von der Majorität nochmals ein Versuch unternommen würde, die Opposition umzustimmen. Falls auf diese Weise ein Kompromiß nicht zu erzielen wäre, müßte das Gesetz ohne Zustimmung der Opposition durchgeführt werden. Da die Majorität der hiesigen Geschäftleute, darunter die angesehensten, für die Sonntagsruhe votierte, kann die Statthalterei daraus entnehmen, daß von der Einführung des Gesetzes keinerlei Nachteile befürchtet werden. Und da doch selbst die Reichsregierung nicht im Einverständnis mit der Abgeordnetenversammlung werden können, sehr oft sogar gegen den Wunsch impopularer Opposition Stellung erlangen, kann die Einführung der Sonntagsruhe umsoweniger daran scheitern, daß eine schwache Minderheit der hiesigen Geschäftskreise dagegen Stellung nimmt.

Tagesneuigkeiten.

Dalmatiner Landtag. Aus Zara wird vom 27. d. gemeldet: In der heutigen Sitzung wurde die Verhandlung über den Antrag des Abg. Milič (Kroatien) begonnen, worin gegen die Verzögerung der Lösung der Sprachenfrage protestiert und die Regierung zur sofortigen Regelung im Sinne der wiederholten Landtagsbeschlüsse aufgefordert wird. Regierungsvertreter Hofrat Tomšić erklärte, die gegenwärtige Regierung habe die Sprachenfrage ungelöst und unregelmäßig vorgefunden und könne diesfalls keine andere Einigung als jene vom Regierungsvertreter bei der Landtagsberatung vorgebracht geben. Nach dieser Regierungserklärung soll die beabsichtigte Regelung der Sprachenfrage vorher Vertrauensmännern des Landtages mitgeteilt werden und zwar soll dies noch vor Schluß des laufenden Jahres geschehen. Es sei unbegreiflich, wie daraus gefolgert werden könne, daß die gegenwärtige Regierung nicht nur an die Regelung der Sprachenfrage nicht herantritt, sondern sogar darüber zurückgeht. In Ergänzung der bei der Landtagsberatung abgegebenen Erklärung sagt Hofrat Tomšić, die Bekanntheit der Grundzüge an die Vertrauensmänner habe keineswegs den Zweck, die Angelegenheit diffamatorisch zu behandeln; es soll im Gegenteil auf diese Weise eine feste Grundlage geschaffen werden, auf welcher die Regierung mit aller Beschleunigung zur Durchführung der Regelung der Sprachenfrage zu schreiten gedenkt. Während der Rede des Regierungsvertreters herrschte Unruhe und Redner wird wiederholt unterbrochen.

Abg. Milič führt aus, daß nach der Einführung des allgemeinen Wahlrechtes alle Sprachenvorrechte fallen müssen und sonach in dem von über 97 Prozent von Kroaten und Serben bewohnten Dalmatien die kroatische oder serbische Sprache ausnahmslos in sämtlichen Ämtern und auf allen Gebieten der Verwaltung als herrschend eingeführt werden müsse.

Abg. Kuletic (Serbe) unterstützt den Antrag Milič und tadelt heftig das Vorgehen der Regierung.

Abg. Dr. Gungija (Kroatien) bezeichnet es als höchst unklug, daß die Regierung gerade in dem Momente, als sie sich an die Wiedereroberung Dalmatiens macht, mit einer die ganze Nation so kränkelnden Erklärung über die Sprachenfrage hervortritt und findet darin einen Beweis für die nichtmilitärische Behandlung Dalmatiens, weshalb das Land nur in der Vereinigung mit Kroatien sein Heil suchen müsse. Abg. Diankini hebt hervor, daß obwohl die kroatische Regierung schon die Lösung der Sprachenfrage versprochen, heute noch schlimmere Zustände bestehen, als unter der venezianischen Herrschaft, indem die Regierung außer der italienischen auch die deutsche Sprache als Amtssprache eingeschmuggelt habe. (U) Redner sieht voraus, daß sich vor der Lösung der Sprachenfrage kein Landtag mehr ver sammeln werde und daß die dalmatinischen Abgeordneten auch den Reichstag verlassen werden. Das Land werde nicht früher zur Ruhe kommen, als bis die Sprachenfrage erledigt ist. Redner weist darauf hin, daß die ablehnende Haltung der Regierung nur durch Rücksichten gegen Italien oder

durch germanisatorische Bestrebungen erklärt werden könne.

Die Verhandlung wird hierauf abgebrochen.

Stadtwirtschaft. Trozdem, daß die Steuern normal einfließen, befinden sich die Straßen der Stadt in einer schrecklichen Verwahrlosung. In nordöstlichen Stadtteilen von kaum 15.000 Einwohnern gibt es kaum eine Straße, die ungepflastert wäre. In Pola mit seinen fast 50.000 Einwohnern sind die meisten Straßen ungepflastert, nicht nivelliert. Bei Regenwetter, das zur Winterzeit üblich ist, verwandeln sich die Gassen zu Schlammseen, die unpassierbar sind, es sei denn, daß man es vorzieht, sich von oben bis unten zu beschmutzen. Das Munizipium ist jetzt seit Jahr und Tag von einem häßlichen Geruch umgeben, das die Passage der Via Randler illusorisch macht. Trozdem sind bis jetzt noch keine Anstalten getroffen worden, um die notwendige Reparatur vorzunehmen. Die Kirche auf der Piazza Alighieri ist seit etwa fünf Jahren mit Quadersteinen umgeben, die darauf schließen lassen, daß entweder Renovierungs- oder Abräumungsarbeiten vorgenommen werden sollen. Es werden aber keine Anstalten getroffen, diese oder jene Arbeit durchzuführen. Zahlreiche Häuser, die vor zwei bis drei Jahren errichtet wurden, sind noch heute nicht mit Nummern versehen, wenngleich in öffentlichen und privatem Wege vielfache Anregungen dazu gegeben wurden. Es wird, wenn dieser oder jener Mißstand gerügt wird, gerne behauptet, daß man hege. Es sei nun die Frage aufgeworfen, welche Mittel man einer grenzenlos inholenten und nachlässigen Behörde gegenüber ergreifen soll, um Zustände zu schaffen, die das primitivste Dorfgefehl vorzieht? Wenn man heute einem verstorbenen Schuljungen in entsprechender Weise zu Gemüte spricht, so wird er sich danach einrichten. Wir sprechen aber, ob öffentlich oder privat, seit vielen Monaten zu erwachsenen Leuten, die doch Beamte der Gemeinde sind, vergeblich. Sie lassen sich begähnen und die einzige Gegenleistung dafür ist es, daß sie unerhörte Steuern einheben, dafür nichts bieten und obendrein die Kommunalkassen in einer Weise zuriichten, daß die Kommune heutzutage auf die gnädige Nachsicht von Polizisten und Arbeitern angewiesen ist, wenn der Erste kommt. Wenn da die Schuld nicht ausreicht, der muß entweder sehr dumm sein, sehr korrupt, oder bereit sein, den Hausfrieden selbst mit den asiatischen Mitteln zu erkaufen. Es ist sehr merkwürdig, die Bewegung, die sich gegen dieses System allgemein wendet, durch politische Sägen zu denanzieren, damit der eigentliche Grund der Gegenströmung verschleiert werde: die maßlose wirtschaftliche Schlamerei, die sich unter nationaler Flagge versteckt, in Wirklichkeit jedoch über die primitivsten Ansprüche der ärmsten Volksgenossen rückwärtslos hinwegschreitet.

Schiffsnachricht. Laut telegraphischer Mitteilung ist S. M. S. Kaiser Franz Josef I. am 27. d. in Tschifu zu vierwöchentlichem Aufenhalte eingelaufen. An Bord alles wohl.

Symphoniekonzert im Marzefasino. Am Dienstag den 1. Oktober findet zu Gunsten des Pensionsfonds der Militärkapellmeister ein Symphoniekonzert statt, wobei als erste Nummer die Ballet-Suite

„Der faule Hans“ von D. Rebhal gegeben wird. Ferners eine Fantasia aus der Oper „Madame Butterfly“ von G. Puccini, dann zwei lyrische Stücke für Streichorchester von dem kürzlich verstorbenen Komponisten E. Grieg, und zum Schluß auf vielseitiges Verlangen die Ouverture „1812“ von P. Tschairowsky. — Für den wohlthätigen Zweck dieses Konzertes ist eine Krone Entree festgesetzt.

Kränzchen im Hotel „Belvedere“. Heute findet im Hotel „Belvedere“ ein Kränzchen statt. Die Musik besorgt die Kapelle des Veteranenvereins „Kronprinz Rudolf.“ Anfang um 8 Uhr abends.

Neue Musikalien. Im Verlag E. Schmidt sind in jüngster Zeit zwölf charakteristische und instruktive Klavierstücke „Für die Jugend“ erschienen. Komponist derselben ist der hiesige Klavier- und Gesangslehrer Herr A. Martin, der sich bereits durch seine früheren Gesangs- und Klavierkompositionen in die Musikliteratur vorteilhaft eingeführt hat. Seine älteren Klavierstücke sind meist für fortgeschrittene Spieler berechnet, die neuesten Kompositionen aber sind für die Jugend bestimmt. Die zwölf Stücke bewegen sich in dem Stile der Mendelssohn, Schumann, Brahms, Tschairowsky u. a. bei der Jugend so beliebt gemacht hat. Auch Herr Martin kann auf Erfolg hoffen. Die Stücke sind leicht und melodisch geformt und eignen sich besonders als Vortragsstücke für die erste Fortschrittsstufe im Klavierspiel; sie können sozusagen als Vorbereitung für die Zugsstücke der obgenannten Meister dienen. Wie wir hören, hat der Komponist bereits insofern einen Erfolg aufzuweisen, als sein neuestes Werk bereits am Wiener Konservatorium und an der bekannten Hofkapellmusikschule eingeführt wurde.

Herbstmoden. (Von Ida Barber.) Sonderbar, daß man, wievohl unsere Mode-Industrie auf einer hohen Stufe steht, noch immer mit Paris und London hängelt. Die besten gezeigten Modelle finden vor den Augen der auf letzte Neuheiten sehenden Modedamen keine Gnade, wenn sie nicht die Marke irgend eines großen Pariser oder englischen Hauses tragen. Quite englisch sind die kurzen, sehr praktischen Kleider aus kleinsten, modischen Geweben mit Raglan-Paleten und Treppensaum, die sehr freien Bekleidungsformen, deren Band eine handbreite Lederapplikation ziert (zu derselben passend werden hohe Knöpfstiefel mit Sammetrand getragen). Statt der bereits bis zum Ueberdruß gezeigten, unpraktischen bringt die englische Mode halbweite, gradlinige Jacken mit Taschen vorn, feillich oder ricktaflich, mit drei reichgezeichneten Ärmelstreifen, die vorn dreifache Revers bilden; die Kermel sind halbweit, haben breite Aufschläge, letztere mit kleinen Taschen zum Einschließen der Hände versehen. Man wird allem Anscheine nach viel helle Paletots tragen, drapierbare mit hasanna Lederbesatz, aus ebenfarbigem Tuch oder Sammt gearbeitete, die mit großem Kragen, Kollarkragen, farbigen Sammetrand und abgesetzten Taschen abgesetzt werden. Mit Capuchons versehen lange Paletots aus hellem Tuch oder Cachemir gelten als elegante Abendmantele, sie sind mit Chamoirseide gefüttert, weit, fast schleppend, können eventuell auch als Reismantel gelten. Halb lange mit halbweitem Kragen abgesetzte

Feuilleton.

Aus Korea.

Von Hans Bahrgarten.

Gemulpo, am 8. August 1906.

Das erste war, nachdem die Anker gefaßt hatten, daß wir uns im weiten Hafen nach jener Stelle umsehen, wo die Russen den „Bariag“ versenkt hatten. Die Japaner hatten das Schiff mittlerweile schon wieder gehoben. Unter großen Schwierigkeiten zwar, weil es auf der Seite gelegen ist und weil sie sich in der Berechnung der Pumpen geirrt hatten, heißt es. Trozdem sollen sie dabei auf ihre Rechnung gekommen sein. Ob sie mit ihrer Politik in Korea auch so gute Erfolge erzielen werden, muß erst die Zeit lehren. Dem Namen nach zu urteilen, müßte freilich das Land der Morgenstille mit dem Lande der aufgehenden Sonne ein sympathisches Ganzes bilden. In Wirklichkeit scheint jedoch zwischen Koreanern und Japanern eine größere Abneigung zu bestehen, wie zwischen Chinesen und Japanern. Einzelne werden im ganzen Lande systematisch japanisiert. Gemulpo, im Norden, hat heute schon wie Fusan, an der Südspitze von Korea, weit mehr japanischen als koreanischen Charakter. Es sind wieder die sauberen Holzhäuser aus Kagasaki, die sich hier an der Küste entlang das hügelige Gelände aufwärts ziehen. Die neuangelegten Straßen sind breit und auch bei schlechtestem Wetter gut passierbar. Aber selbst in der Eingeborenenstadt sind die engen Fußwege zwischen den niederen Lehmbuden, die in ihrer Primitivität den armenhaftesten Einwohnern, herrscht nicht jener Gestank und starrende Schwärze, dem man in chinesischen Dörfern begegnet. Die Anklebung besteht ein geschicktes Anlegen des Weges durchgehwehmt wird, und so immerhin etwas zur sanitären Säuberung beiträgt.

Der August ist in Gemulpo sehr heiß, die Hitze jedoch nicht drückend, weil die Luft trocken ist und fast den ganzen Tag hindurch eine erfrischende Brise von der See her weht. Dem heißen Tage folgt ein angenehmer Abend und eine kühle Nacht. Die Abende sind fast märchenhaft schön. Wenn die Sonne hinter dem hügelumkrännten Hafen in das Meer versinkt, fängt es an zu glänzen im Westen. Die See bis zu unserem Schiffe und das Land, die grünen Hügel hinan, über die herzigten Japanhäuser in den alten Kiefern-

hainen hin, bis hinauf zum stolzturnigen Mittertschloß aus dem Meingau, das den höchsten Gipfel krönt und vom deutschen Volke, seiner schönen Frau und einer Stube voll blaugrüner, fröhlicher Kinder bewohnt ist, ist alles in leuchtendem Purpur getaucht. Und dort, im spiegelnden Glase vieler hundert Fensterheben, wo sich die letzten Straßen brechen, schließt Feuer- und Himmelsklar und tiefblau bis im Westen die Blut in hellgelbes Gold übergeht. Dann überläßt ihn langsam dunkles Grau. Die Venus, erst ein winziger Punkt, wird mit der aufsteigenden Dämmerung immer größer und größer und wenn der letzte gelbe Schimmer am Horizont verschwunden ist, überstrahlt sie einer Sonne gleich das sternbesetzte Firmament. Von diesem Momente an ist der Himmel wieder dunkelblau.

Söul, die Hauptstadt von Korea, erreicht man per Eisenbahn von Gemulpo aus in drei Stunden. Die Bahn fährt fast immer in eintönigem Hügellande, das mit verkommenen Kiefern nur spärlich bestanden ist. Hin und wieder durchschneidet sie wohl auch eine schmale Fruchtbene, wo Reis, Mais und Kartoffeln gepflanzt werden. Knapp vor Söul übersteigt die Bahn den Hanjuß. Die mächtige Eisenbrücke über den trübsaligen Fluten, die einer Kette blauer Gebirgsseen gleich leise plauschend vor den Toren der Stadt hinziehen und die großen japanischen Katernbauten im Hintergrunde, spannen die Erwartung auf die Sehenswürdigkeiten der Stadt hoch hinauf. Jedoch gleich nach der Ankunft fängt man sich arg enttäuscht. Wer sich ein Bild von Söul machen will, muß sich an der Hunderttausend keine, die dicht aneinandergebrängte Lehmbuden vorstellen, die schlecht gebauten Vogelneister ähneln sehen. Hier niedere Erdwände und darüber ein schwacher Baumstamm, trumm und schief wie er gewachsen; auf dem wird so lange Stroh geschichtet, bis Regen und Schnee ausgehalten werden. Auf diese Art sind die meisten Behausungen erbaut. Im einzigen Hause der Hütte befindet sich als Haupteinrichtung eine Feuerstelle, die ihren Rauchabzug durch einen Lehmmaßbau hat, der, einem Ofen gleich, die Hütte heizt. Auf ihm schlafen die Bewohner im frostigen Winter, während sie im Sommer es meistens vorziehen, im Freien zu kampieren. Zwei, drei Strohmatten und eine Kiste mit den wenigen Habfeligkeiten bilden das ganze Mobiliar eines solchen Haushaltes. Ich bin den bewaldeten Nam-san im Süden der Stadt emporgestiegen. Im kühlen Schatten der Pinien-

lagen die Koreaner zu Hunderten herum. Die meisten schliefen oder stellten sich schlafend. Im Schlafe vergißt man den Hunger. Die Wadgebenden kauten an einer gutkühligen Frucht oder rauchten ein stinkendes Kraut und starrten am Rücken liegend gebankenlos ins Blaue. Dem Koreaner scheint der Sinn für persönlichen Besitz ganz abhanden gekommen zu sein. Er räufelt sich nur, so weit es eben notwendig erscheint, um nicht zu verhungern. Hat er keinen Magen halbwegs befriedigt, legt er sich faulenzend auf den Bauch. Das Volk ist bereit apathisch geworden, daß es sogar seine Tempel verfallen ließ. Es hat eben das Vertrauen auf sich und auf Gott verloren. Was es noch glaubt, ist nur sein grenzenlos Geld. Einmal ist es ganz anders gewesen in diesem Lande. Die wiederholten Unterjochungen von außen und die verbrecherische Habgier der eigenen Beamtenschaft, die keinen ungeschoren ließ, bei dem sie einen erparten Groschen witterte, sollen das Land so heruntergebracht haben.

Söul von der Vogelperspektive aus gesehen, fällt das ganze ungeheure Becken zwischen den hohen Bergen aus, die es von drei Seiten schroff aufragen umschließen. In dem erstickenden Grau der halbwüsten Strohdächer, gleicht die Stadt in ihrer ganzen Ausdehnung, einem von der Sonne ausgeleuchteten Kiefernmoos; an dessen Westrande einige extravagantere Sonderlinge ihre Sommerhäuser hingebaut haben. Dort befinden sich nämlich auf bemaldetem Gelände, zwischen duftenden Gärten, die Villen der fremden Konsuln. — Und durch diese Wolkenwüste rast die Elektrizität wie in einer Weltstadt des Westens. Man möchte lachen, wenn die überrollen Wagen nicht von ihrer blutigsten Notwendigkeit sprächen. Die Gebirgsformation im Norden der Stadt mit den gekrümmten Schroffen und nackten Felsen erscheint so wild, daß man unwillkürlich an die hungrigen Raubtiere und gefährlichen Raubgeier denkt, die darinnen hausen. Wider ist die Stimmung im Süden, wo sich am Rande des Waldes, am Fuße des schattigen Nam-san, aus dem grauen Hütennecker, einem Neusturm des Friedens gleich, der Kolossalbau des göttlichen Domes der katholischen Mission erhebt. Um die Missionen herum zieht das japanische Quartier immer weitere Kreise. Auf allen Ecken und Enden wurde mit Ameisenfleiß gemessen und nivelliert, getraden und gebaut. Die kleinen Häusern und Villen sind wohl noch fast durchwegs in japanischem Stile gehalten, an Stelle des

aufgeklebten Papiers an den Fensterwänden, sind jedoch blanke Glasheben getreten, und über das erhöhte Erdgeschoß jedes besseren Hauses erhebt sich ein luftdurchflutetes Stadtwort. Die Gärten hinter den Häusern sind ebenso zierlich wie in der Heimat, aber schon drei-, viermal so groß. Man merkt es gleich: In diesem Quartiere wohnen Leute, die es verstanden hatten, die Gelegenheit beim Schoppe zu erwischen.

Nicht weit vom japanischen Viertel liegt der Südpalast, die jetzige Residenz des Kaisers von Korea. Als ihm sein früherer Palast abbrannte, wäre er wieder gerne hinaus gezogen in den alten Kaiserpalast im Norden der Stadt. Die Japaner gaben es jedoch nicht zu. Draußen in den majestätischen Wäldungen der ausgebeuteten Anlagen hätte er sich leicht verlieren können. Der Südpalast ist viel kleiner und zusammengebrängt zwischen hohen Mauern, ohne der weiten luftigen Gärten. Er ist eigentlich nur für den Winteraufenthalt berechnet. In dieser engen Klausur regiert nun der koreanische Herrscher in nächster Nachbarschaft des japanischen Statthalters. Sämtliche Tore und Vorgänge sind von japanischem Militär besetzt, das jeder Koreaner visitiert, der ein- oder ausgeht. Alles nur, wie die Japaner behaupten, damit die falschen Sautier, bösen Zauberer und Giftmischer, die sich vorher oft eingeschlichen hätten, nicht mehr die gefährliche Person des Kaisers bedrohen könnten. Sie bauen jetzt ganz nahe dem kaiserlichen Palaste einen zweiten, mit reichem Säulenschmuck und kunstvollen Ornamenten, in ionischer Stile. In demselben wird in Zukunft der Statthalter hausen, damit er nur mehr durch eine schwache Tür vom Kaiser getrennt sei. Eine Zeitung, die sich in Ostasien eines guten Rufes erfreut, sagte: „Man wird sich nicht wundern dürfen, wenn in nächster Zeit der Kaiser von Korea plötzlich stirbt.“ Er wäre nicht der erste Regent, der durch Gift gestorben sei. Wenn der Inspirator dieses Artikels die Japaner besser gekannt hätte, er würde diese Vermutung nicht ausgesprochen haben. Die Japaner brauchen kein Gift. Sie haben eine viel sichere Methode, um jemanden auf die Seite zu schaffen. Sie töten durch ihr Wächeln. Ein unschuldiges, süßliches Lächeln für jeden, der es nicht kennt. Es vibriert um den Mund des feinsten Japaners und macht den niedersten Kuli zum Diplomaten. Es bleibt passiv und bemüht höflich vor dem obenden Kaiser des Wäldens und erbarmt sich nicht

Kaiser Yi Hing hat am 19. Juli d. J. abgedankt

Zuchpaleto's sieht man vielfach zu farbigen Taffettendern getragen, deren Rand mit Zuchapplikationen geziert ist. Taffet und Tuch im Verein geben sehr hübsche Ensemble's, auch Sammet und Tuch sind treue Allerte. Schwarze Taffetrübe bis hinauf mit baumwollenen Sammetbändern besetzt, der angechnittene Wiederteil gleichfalls trabers mit Sammetband bordiert, gelten als letzte Neuheit; zu herartig kurz und lang zu knüpfenden Röcken werden daheim farbig seidene Wäfen getragen, und für die Promenade schwarze Boleros aus Taffet oder Sammet, mit Spitzenabschluss und geflicktem Stolatragen. Für die Konzert- und Gesellschaftstollette empfiehlt man eine Kombination zwischen Bolero und Fichu aus Kreuzweis übereinandergehenden Achselbändern bestehend, die vorn und rückwärts in Schärpenform endigen, am Hals eine Art herzförmigen Ausschnitt formieren, und mit halblangen Puffärmeln abjuhiert sind. Breite chiné oder mit feurs gemusterte Atlasbänder werden mit Vorklebe zu diesen Fichus, die zu jeder ausgechnittenen Taille getragen werden können, verwendet. Boleros ohne Kermel aus besticken Spitzen gefertigt, sind vorn mit langen Enden ausgefertigt, die, nach rückwärts genommen, eine elegante Schärpe formieren. Mit etlichen herartigen Boleros läßt sich jede unmoderne Gesellschaftstollette in eine der letzten Mode Rechnung tragende umwandeln. Zu den sehr beliebten Kleidern aus farbigem Bindere Sammet werden Kragen und Manchetten von Frisch Guipure gewählt, die Krägen handbreit in der Mundform eines Col militaire den Hals umgebend, die Manchetten in der Art, wie sie die Herren tragen, seitlich mit echten Knöpfen geschlossen. In der Hutmode dürfte eine Annäherung an die soliden, nicht allzu reich garnierten Formen zu erwarten sein.

Zeitweilige Abänderung der Badeordnung im Marinehospital. Vom 2. Oktober l. J. angefangen bis auf weiteres wird der Betrieb der Badeanstalt des Marinehospital's zeitweilig abgeändert: Mannenbäder werden für Stabspersonen (und Frauen), die nicht zum Krankenstande des Marinehospital's gehören, nur an Montagen und Sonntagen von 8 Uhr bis 12 Uhr vormittags, sonst bloß an Kranke des Spitalstandes verabfolgt. Das Dampfbad wird Stabspersonen nur an Samstagen von 7 Uhr bis 12 Uhr vormittags zugänglich und bleibt sonst täglich, auch an Sonntagen, von 6 Uhr bis halb 12 Uhr vormittags und von 1 Uhr bis 5 Uhr nachmittags ausschließlich für die einrückenden Rekruten der Kriegsmarine, des Heeres und der Landwehr reserviert, falls die militärischen Wasserverhältnisse nicht Änderungen in dieser Badeordnung notwendig machen.

Das Pariser Kineamatographen-Theater der Pathé Frères hat sich in der kurzen Zeit seines Hierseins die Sympathien des Publikums erworben und erfreut sich daher auch stets steigenden Besuchs. Die Darbietungen sind aber auch wirklich gut, denn die Leitung des Theaters ist immer bestrebt, für ein recht abwechslungsreiches Programm zu sorgen. Wir machen darauf aufmerksam, daß nur noch wenige Vorstellungen stattfinden werden, da das Theater eine Reise nach dem Süden unternimmt. Mit Ende des Jahres werden hier wieder Vorstellungen mit vollständigem neuem Programm stattfinden.

Bersammlungen. Heute vormittags findet im Narodni dom eine kroatische Bersammlung statt, bei der mehrere Abgeordnete sprechen werden. — Heute um 3 Uhr nachmittags findet auf der Piazza Verdi eine sozialdemokratische Bersammlung statt, in der über die Änderung der Wahlordnung für den Istriatischen Landtag gesprochen werden soll.

Neues Friseur-Geschäft. Das Friseurgeschäft vis-à-vis dem Bellonatore wurde von den Herren Seidl & Tement übernommen. Das Publikum wird auf dieses komfortabel eingerichtete und sachmännlich geleitete Geschäft hiermit aufmerksam gemacht.

Urkunde. L.-Sch.-F. Julius Sgabo de Regji-Polyan drei Monate (Dester.-Ung.); Freg.-Arzt Dr. Ernst Dub acht Wochen Dester. und Deutschland); 14 Tage L.-Sch.-F. Ernst Petri (Lorido); 14 Tage L.-Sch.-F. Rudolf Freijer von Schönberger (Hinterbühl); 16

Tage storn.-Kapt. Franz Ritter von Kreil (Triefl und Pola).

Politeama Ciccotti. Heute, Sonntag, den 20. Sept., finden zwei große kineamatographische Vorstellungen des „Theatre Pathé Frères“ aus Paris statt. — Das höchst interessante Programm ist folgendes: 1. Ouverture. 2. Der Waldmensch, Drama. 3. Herkulesarbeit, humoristisch. 4. Feste in Japan, Naturstudie. 5. Meine Frau betriigt uns, humoristisch. 6. Der verlorene Sohn, Drama. 7. Baubergkämpfer, Triffigene. 8. Der Engländer im Harem, humoristisch. — Pause. — 9. In Westafrika, Naturstudie. 10. Erstes Auftreten eines Statisten, humoristisch. 11. Der wunderbare Hof, humoristisch. 12. Wettrennen der Badegäste. 13. Matrosenstreiche, humoristisch. 14. Aki-Waba, Märchen. 15. Die Gnädige besorgt ihre Einkäufe, humoristisch. 16. Schlafmarsch. — Beginn der Vorstellungen um halb 5 Uhr nachmittags und halb 9 Uhr abends.

Für den armen Lupuskranken sind in unserer Administrator im ganzen K 6460 eingelassen, dazu die Spende einer Ungenannten in Wien K 20—, somit ein Gesamtergebnis von K 8460, welche dem genannten humanen Zwecke zugeführt wurden. Der Kranke hat sich in den letzten Tagen in Wien einer Operation unterworfen, welche vollständig gelungen ist und es ihm ermöglicht, einem seinen Fähigkeiten angemessenen Berufe und Verdienste nachzugehen. Allen Jenen, die ihm durch gütige Spenden die Heilung ermöglichten, sei hiermit herzlich gedankt.

Maritimes. Die Direktionen der königlichen Werften in Portsmouth und Devonport haben, wie man aus London schreibt, von der Admiralität die Zeichnungen für neuen Schlagschiffe erhalten, von denen je eines in beiden Werften innerhalb der nächsten zwei Jahre gebaut werden soll. Die Displacement's sind abermals bedeutend vergrößert worden. Schon die „Veserophon“ übertrifft die „Dreadnought“ um 650 Tonnen mit ihren 18.550 Tonnen Displacement; die beiden neuen Schlagschiffe sollen ein Displacement von 19.500 Tonnen erhalten. Ein weiterer wichtiger Unterschied besteht in der Armierung. Statt der zehn 305-Bentimetergeschütze der „Dreadnought“ werden acht 345-Bentimetergeschütze zur Anstellung gelangen, und zwar wie bei der „Dreadnought“ paarweise in Barbetten. Man plantiert die vier Barbetten sämtlich in der Mittellinie und macht die beiden inneren mit ihren Plattformen so hoch, daß ihre Geschütze über die der äußeren hinwegsehen können. Damit wird erreicht, daß man nach den Seiten sämtliche Geschütze und nach vorwärts und rückwärts je vier Geschütze in Tätigkeit bringen kann. Zur Zurückweisung von Nahangriffen sollen an Stelle der alten 18-Zentimeter-10-Zentimeter-Schnellfeuergeschütze treten. Zu den mannigfachen anderen Verbesserungen gegenüber dem Muster-schiffe gehört auch eine stärkere Deckung gegen Unterseeminen und Torpedos. Mit der Vollendung der beiden neuen Schiffe wird die englische Flotte sechs Fahrzeuge dieser Klasse besitzen.

Die falsche und die echte Gattin. Man schreibt uns aus Chicago: Ein ungewöhnlicher Fall von Verwechslung unterhält die Stadt. Mr. John Klimoviz hatte, nachdem er wenige Monate verheiratet war, seine Frau vermisst. Sie hatte ihn verlassen, und trotz eifriger Suchens konnte er sie nicht auffinden. Eines Tages fuhr er in einer Tram und sah in dem Wagen eine junge Dame, die seiner Frau täuschend ähnlich war. Er stürzte auf sie zu, und sie unarmend, rief er laut: „Meine liebe Frau, warum hast du mich verlassen?“ Die junge Dame erwiderte seine Umarmung durchaus nicht, im Gegenteil, sie war auf höchste entrüstet, erklärte Klimoviz für verrückt und ließ ihn verhaften. Dabei wurde der arme vom Publikum, das natürlich die Partei der Dame nahm, noch übel zugerichtet. Klimoviz mußte vor Gericht erscheinen. Er behauptete fest und fest, daß die junge Dame seine Frau sei. Er brachte Zeugen vor, die aus-sagten, daß die Dame seiner Frau wie ein Ei dem anderen gleiche. Klimoviz wurde auf seinen Geistes-zustand untersucht, aber für geistig normal befunden. Er erklärte, daß er ins Gefängnis gehen wolle, wenn es sich herausstellt, daß die Dame nicht seine Frau sei. Man brachte nur nach einem Mithermal, dessen Stelle er genau bezichnete, nachzugehen, dann würden weitere Beweise überflüssig sein. Die vermeintliche Gattin er-widerte indignant, daß sie kein solches Mithermal an ihrem Körper habe. Auch sie führte Zeugen vor, die bewiesen, daß sie unmöglich die gesuchte Frau sein könne. Der Richter geriet angefaßt der wieder-sprechenden Zeugenaussagen so sehr in Zweifel, daß er die Klage unentschieden abwies. Eine Journalistin stellte später fest, daß die junge Klägerin tatsächlich kein Mithermal an der beschriebenen Stelle habe. In einem Zeitungsartikel fügte sie hinzu, die Klägerin wünschte, daß die wirkliche Frau Klimoviz ihr einen ihrer Schabe schiden möge, denn sie sei überzeugt, daß sie ihre beiden Hände in einen Schuß der Frau Klimoviz stecken könne. Dies hatte einen überraschenden Erfolg. Die wirkliche Frau Klimoviz schrieb ihr wutent-brannt, daß das Umgekehrte sicherlich der Fall sein würde. So wurde sie entbedt und der Fall erledigt.

Drachnachrichten.

Lobesfall. **M a i n a u,** 28. September. Der Großherzog von Baden ist heute um 9 Uhr vormittags ausst ver-schieden.

Zugunfall. **Paris,** 28. September. Ein Güzug, welcher ge-sterm abend Marzelle verließ, fuhr einen Rangierzug in der Station Larocche in die Flanke. Personen wurden nicht verletzt. Der Materialschaden ist bedeutend. Der Lokomotivführer war nicht imstande, rechtzeitig zu bremsen, da die Bremsvorrichtung versagte.

An unsere p. t. Abonnenten. Der Gesamt-aufgabe unserer heutigen Nummer sind Erlagscheine für die Erneuerung des Abonnements beigelegt. Jene p. t. Abonnenten, deren Bezugsgebühre mit Ende des Monats endet, werden ersucht, das Abon-nement nach Möglichkeit bis Ende des Jahres zu be-gleichen, da dadurch die Erleichterung der Veran-schlagung ermöglicht wird. Eventuelle Adressänderungen wollen betanntgegeben werden.

Verein der Buchdruckereibesitzer des Küstenlandes.

Die den Buchdruckereibesitzern aus den stets zu-nehmenden Lohnhöhungen, die mit Rücksicht auf die Lebensmittelerhöhung auch gerechtfertigt erscheinen, er-wachsenden Mehrbelastungen; bei Verwertung des Pa-pieres und des Buchdruckereimaterials, welsch letzteres bis zu 40 Prozent im Preise gestiegen ist; die man-nigfaltigen Verfügungen des Gewerbegeleges, und end-lich eine schädigende Konkurrenz, die nur den Zweck ver-folgt, sich um jeden Preis Aufträge zu verschaffen, haben den „Reichsverband österreich. Buchdruckerei-besitzer“ veranlaßt, eine energische Aktion einzuleiten, um die eine große Anzahl Kollegen bedrohende Krisis abzuwenden.

Zu diesem Zwecke hat der Verband einen Tarif zur Berechnung von Druckerarbeiten aus-gearbeitet und sämtliche Buchdruckereibesitzer sind ver-pflichtet, sich bei Preisangeboten an denselben zu halten.

Dieser Tarif tritt mit 1. Oktober 1907 in Kraft und den P. T. Herren Kunden wird von diesem Tage an in sämtlichen Buchdruckereien ohne Unterschied ein einheitlicher Preis für die Druckkosten berechnet werden. Bei der Aufstellung dieses neuen Tarifes hatte man zwei Endziele vor Augen, die Si-cherung eines angemessenen Gewinnes und die Wäh-rung des Dekorums des Buchdruckergewerbes.

Die Direktion des Vereines der Buch-druckereibesitzer des Küstenlandes stellt sich ab 1. Oktober l. J. dem P. T. Publikum zur Revision jeder ihr zwecks Kontrolle der Preise vorge-legten Faktura zur Verfügung, und der Besteller wird sofort verständigt werden, ob die angelegten Preise dem Tarif entsprechen.

Die Unterfertigte spricht die Erwartung aus, daß die P. T. Herren Besteller die billigen Gründe, welche sie zur Aufstellung dieses Tarifes veranlassen, zu wür-digen wissen und dem von ihr vertretenen Stande auch in Zukunft ihre Unterstützung angedeihen lassen werden. **Triefl,** am 24. September 1907.

- Die Direktion des Vereines der Buchdruckereibesitzer des Küstenlandes.**
- Abbazia: Buchdruckerei Lomicic & C.
 - Görz: Goriska Tiskarna A. Gabrsek, Narodna Tiskarna, Paternosti Giovanni, Tipografia Mari-ana, Tipografia Dobizzi & Pallisch, Tipografia Seib, Tipografia G. Juch.
 - Gradisca: Antonio Vello.
 - Ruffinopico: Tipografia F. Sagida.
 - Monfalcone: Tipografia Emilio Jonke.
 - Parenzo: Tipografia Gaetano Coana.
 - Pola: Stabilimento tipografico e litografico Bocca-sini & Cie. A. Fischer & C., Narodna tiskara La-ginja & Cie., Buchdruckerei Jos. Krmpotic.
 - Rovigno: Tredi Antonio Coana.
 - Triefl: Amati & Donati succ., Valsestra Giovanni, Gobnig Francesco, Levi Augusto, Lloyd Aufriaco, Morterra & Co., E. Sambo & Co., Stabilimento artificiale tipografico G. Caprin, Stabilimento posi-tografico Natale Zanardini, Stabilimento tipografico Antonio Carniel, Stabilimento tipografico G. To-masich, Stabilimento tipografico „Unione“ G. Wer-neghelli & Co., Stabilimento tipografico G. Bert, Tipografia Dolenc, Tiskarna „Edinost“, Tipografia Moderna“ M. Susmel & Co., Tipografia della So-cietà dei Tipografi.
 - Veglia: Tipografia „Kurjka.“

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydr. Amtes der L. u. I. Kriegsmarine vom 28. September 1907.

Allgemeine Übersicht: Der Kern des Hochdruckgebietes hat sich nach NE ver-schoben. — Gegen West zu haben die Druckdifferenzen etwas abgenommen und ist das Barometerminimum über der Dinstaa schwächer geworden.

In der Nordsee im NE und SW bewölkt sonst noch vorwiegend heiter. In der Adria Scirocco mit nach N zuneh-mender Bewölkung. Die See ist im N leicht, im S ziemlich bewegt.

Vorwärtlicher Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Westlich wolkig, mäßig frische Sciroccowinde, zeitweise Neigung zu Niederschlägen, warm und schwül fortwährend. Barometerstand 7 Uhr morgens 761.2 2 Uhr nachm. 760.8. Temperatur 7 Uhr 19.8°C, 2 Uhr nachm. 21.6°C. Regenbericht für Pola: 21.1 mm. Temperatur des Seewassers um 3 Uhr vormittags: 19.1° **Kabogebiet um 3 Uhr 35 Min. nachmittags.**

Jolanda und Salomea.

Roman von Erich Friesen.

Fast täglich läßt der Marchese sich von seiner Tochter nach dem bequemen Beisitzstuhl an offenen Fenster geleiten, durch welches die warmen, hellen Sonnenstrahlen hineinleuchten ins einsame Gemach, auf das tiefgebeugte, silberglänzende Haupt des alten Mannes und das bleiche, stille Dulderrantlich des jungen Mädchens.

Wenn dann der Kranke hinausschaut nach dem tiefblauen Himmel — dann bewegen sich leise seine Lippen und seine abgekehrten Hände fallen sich wie in stummem Gebet.

Seit er vor Monaten an jenem Abend seinen Bruder vergebens zu der für ihn wichtigen Unterre-dung erwartete, ist mit dem alten Mann feillich eine große Veränderung vorgegangen. Er wollte Bernardo fest und ohne Umschweife erklären, daß er die Hälfte des ganzen Vermögens der Firma „Gebüder Bon-martino“ an Frau Salomea Belloni zu übertragen wünsch; Bernardo sollte die nötigen Schritte dazu tun.

Aber der Bruder kehrte an dem Abend nicht nach Hause zurück. Auch nicht den nächsten Tag. Und auch nicht den darauffolgenden.

Dafür kam ein kurzes Billett von ihm an aus Hamburg, mit den lakonischen Worten: „Schiffe mich soden nach Brasilien ein. Leb wohl!“

Bernardo. Als der Marchese Umberto diese wenigen Zeilen des Abschieds las, suchte ein wehmütig-bitteres Lächeln um seine Lippen.

„Unde schreien!“ Bei ihm, den todtrauen Mann liegt es also jetzt ganz allein, das schwere Unrecht zu sühnen, daß die beiden Brüder vor Jahren begangen. Ueber dieses „Wie?“ grübelt er Tag und Nacht, und Jolanda beobachtet oft mit schmerzlichem Be-fremden, wie der Vater oft stundenlang unbeweglich dastehen kann, vor sich hinstarrend, als wolle er schwere Gedanken in seinem armen Hirn herum.

Jolandas ganzes Denken und Empfinden konzen-triert sich jetzt nur auf den Vater.

Juereit hatte der Herr noch schmerzlich auf geschaut in dem Bewußtsein, daß Vittorio Graziano nichts mehr von sich hören ließ, daß er sie also augenscheinlich schnell vergessen hatte. Mit geheimem Weh fühlte sie, daß sie doch immer noch hoffte, wenigstens ein pa-r Zeilen des Abschieds zu erhalten. Und nun nichts nichts!

Freilich, es ist ja das Beste so; es darf ja gar nicht anders sein! Und doch — und doch — Jolanda Salomea Belloni oder ihre Kinder hat Jolanda während all der Monate nicht gesehen. Eine unüber-wundliche Scheu hält sie von dem Hause draußen in der Via Flaminia zurück. Sie fürchtet, jenem schreck-lichen Menschen dort zu begegnen, der ihr zuerst jene furchtbaren Worte über ihren Vater ins Gesicht ge-schleubert. Sie schämt sich auch vor Salomea, daß sie trotz ihrer Kenntnis des wahren Sachverhalts nichts tat, um das Unrecht wenigstens etwas wieder gut zu machen.

Hätten sie von Anfang an gewußt, daß der Vater noch so lange leben würde — sie hätte sicherlich von vornherein geeignete Schritte getan. Aber nun, da sie den langsamen Verfall der Lebensgeister des Vaters von Tag zu Tage beobachten kann — jetzt bringt sie es nicht übers Herz, ihm die letzten Stunden noch zur Hölle zu machen.

Vor vielen Wochen hatte sie ein kurzes Billett von Salomea erhalten mit den wenigen, für das Liebende angiltvoll besorgte Tochterherz so unendlich beruhigenden Worten:

„Leuerste! Du kannst ganz ruhig sein. Von mir hat Dein Vater nichts zu fürchten. Auch nicht von mi-nem Onkel. Weib allein macht nicht glücklich — ich weiß, es jetzt nur zu gut.“

Als Jolanda voll innigen Dankgeföhls den Bittel an ihr heftigstodendes Herz drückt, ahnt sie nicht, welsch heiße Kämpfe Salomea mit ihrem Onkel auszufechten hatte, bis er sich, wenn auch murrend und knurrend, ihrem Willen fügte.

Mit dem Gatten hatte sie es leichter. Carlo Bel-tonis frohgemute, leichtlebige Künstlernatur nimmt stets alles von der besten Seite. Eines seiner Bilder hat auf der großen Kunstausstellung eine lobende Erwäh-nerung erhalten, und seine Künstlerseele ist befriedigt; die Käufer werden schon folgen.

Der brave Südafrikaner hingegen wollte nichts wissen von Großmut“ und „christlicher Barmherzig-keit“; er nannte es einfach „Blödsinn“ und „Hiru-verrättheit“. Aber Salomea bat so lange, sie wurde sogar böse und drohte, die ganze Erbschaft zurückzu-weisen, wenn der Brummbar vom Onkel gegen ihren Wunsch in der Angelegenheit eigenmächtig Schritte täte.

Was blieb dem guten Paolo Rosso anders übrig, als nachzugeben?

Schließlich klopfte er sich schmunzelnd auf seine Tasche und sagte:

„Na, meinestwegen! Der alte Onkel ist ja auch noch da mit seinen Moneten. Hunger braucht Ihr wenig-stens nicht mehr zu leiden. Das ist mein Trost!“

Für das nahebe Weihnachtsfest hat der brave Mann sich eine ganz besondere Ueberaschung ausge-dacht. Nur Ninella ist ins Vertrauen gezogen, weil er die Katstische des kleinen Dienstmädchens in diesem Falle nicht entbehren kann, und ihres Schweigens ist er sicher.

Als am heiligen Christabend die ganze Familie Belloni die Kirche verläßt, steht vor dem hohen Portal ein eleganter Wagen.

„Nur immer hinein! Kommandiert Onkel Paolo. Carlo und Salomea folgen verpudert, die Kinder voll hellen Jubels, Ninella, weche Klein-Marietta auf dem Arm trägt, mit vor Aufregung knallrotem Ge-sicht.“

Durch die Via Babuino rollt der Wagen, über die Piazza di Spagna . . . immer weiter, die hell er-leuchteten Straßen entlang.

Auf alle neuerigen Fragen hat Onkel Paolo nur ein breites Lächeln, und Ninella preßt fest die Lippen aneinander, damit kein Wort des Geheimnisses heraus-gerullt.

Jetzt rollt der Wagen durch die Porta Via, eine breite Allee entlang, vorbei an schmucken Villen und großen Gärten . . .

Wölchlich hört er vor einem reizenden Landhaus. Sämtliche Fenster sind erleuchtet. Das zierliche gu-eiserne Portal steht weit offen. Aus dem hell beleuch-teten Hausflur eilt ein junges Mädchen mit weißem Häubchen auf dem dunklen Krauskopf herbei und macht vor Salomea einen tiefen Knig.

Die Kinder sind schon aus dem Wagen gesprungen. Bedächtiger folgen die Eltern.

Sie begreifen noch immer nicht.

Da faßt der rotbärtige Häne Salomea bei der Hand und geleitet sie die niedrige Freitreppe hinauf. „Dein Haus, mein Kind! Ein kleines Weihnachts-geheim von dem alten Onkel für die Tochter seiner geliebten Schwester!“

„Onkel!“

„Jetzt brüht Salomea die derbe Hand des alten Südafrikaners.“

Dann treten alle ein in das blumengeschmückte Wohnzimmer, an welchem ein zierlich gedeckter Tafel be-reits ein kleines Festmahl die Herrin des Hauses und ihre Familie erwartet.

„Ich hab' alles gewußt! Ich hab' alles gewußt!“ jubelt Ninella hinein in die Freudenrufe der Kinder. „Das Mädchen da ist meine ältere Schwester Anita. Die wird Köchin sein und ich Stubenmädchen. Ich wußte alles, alles — und hab' nichts gesagt!“

Dabei lacht sie fröhlich auf.

Und die Kinder stimmen jubelnd ein in dies frohe Lachen. Und auch die Eltern lächeln glücklich.

Der alte Südafrikaner aber steht daneben und wippt sich eine Lärne aus dem Auge. Er denkt an seine tote Schwester.

XVII. Auch im Palazzo Bonmartino findet eine ganz eigene Weihnachtsfeier statt.

Der alte Marchese hat durch seine Tochter dem Bedientenpersonal eine größere Summe auszuhändigen lassen, die sie nach Belieben verwenden können.

Er selbst ruht wie gewöhnlich in seinem Beisitzstuhl. Nur, daß er diesen Stuhl hat vom Fenster fort an den Kamin schieben lassen, in welchem ein helles Feuer lustig flackert.

Auf dem runden Tisch steht eine mit blauem Seidengeföhren verhängte Lampe. Der Marchese sieht das elektrische Licht nicht; es schmerzt seine müden Augen.

Jolanda sitzt am Tisch und liest in einem Buch

von De Amicis. Oder sie tut wenigstens so, als ob sie lese. In Wirklichkeit jedoch beobachtet sie ängstlich den Vater, der ihr heute erregter, nervöser als je erscheint. Auch ihr hatte der Marchese eine bedeutende Summe als Weihnachtsgeschenk übergeben, damit sie sich kauft, wonach ihr Herz begehrt.

„Doch Solanda wies das Geld sanft zurück. „Dag ich dich noch habe, mein teurer Vater“ — hatte sie innig gesagt — „ist mir Weihnachtsgeschenk genug. Ich habe weiter keinen Wunsch.“

Ein schmerzliches Zucken war über die eingefallenen Lippen des alten Mannes gegangen. Aber er hatte geschwiegen.

„An nun ruht er zurückgelehnt mit geschlossenen Augen in seinem Stuhl und brustet, wie jetzt so oft ...“

„Oder grübelt er? Grübelt er?“

Solanda ist sich nicht ganz klar darüber; aber dieser eigentümliche Zustand beunruhigt sie tief. „Solanda!“ ruft es plötzlich matt vom Kamin her.

Sie fliegt hin zum Vater. (Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger.

- Malfarberöffnung.** Akademische Malerin eröffnet den heutigen Schluß in Del., Pastell, Porzellan- und Aquarellmalen nach modernster leichtfertiger Methode auf Leinwand, Plüsch, Seide, Sammt, Holz u. Honorar per Monat 4 Kr. Adresse E. B., Piazza Ninfes 1, 2. Stock rechts. 1244
- Weyers** oder **Weyers' Konversations-Lexikon**, letzte Auflage, suche zu kaufen. E. Schmidt, Foro 12. 1242
- Blavier**, Klavier, Gesang und Violon wird gründlich nach Methode des Konservatoriums zu billigen Preisen unterrichtet. Adresse aus Gefälligkeit in der Administration zu erfragen. 1239a
- Mademische Malerin** erteilt Unterricht im Malen (Zeichnen), Del und Aquarell. 1238b
- Ein Mädchen** für alles wird zur Haushälterin nach Beirat gesucht. Kinderwäsche. — Vorzuziehen täglich Mittag Via Veterani 17, 1. Stock. 1241
- Stiegenzimmer** zu vermieten. Anfrage Via Nuova Nr. 1, 1. Stock, links. 1240
- Franco Cella (Cella jun.)**, Pola, Via Sergia Nr. 61, geprüfter Klaviermacher und Stimmer. 838
- Ein armer**, im Klavierunterricht zu Erlöse ausgebildeter und geprüfter Klaviermacher, sowie Klavier- und Gesangslehrer bittet um gütige Zuwendung von Anträgen. Adresse: Via Ninfes 5. 1063
- 2 anständige Dienstmädchen** werden aufgenommen. Anfragen Via Cenede 7 und 9, 3. Stock. 1167
- Die Firma** **Verkauf** bittet die Kunden, sich in Geschäfte angelegentlich in die Via Abbazia Nr. 1, Tür Nr. 1 zu wenden. 1180
- In vermieten:** zwei möblierte Zimmer, event. mit ganzer Verpflegung, Via Epulo Nr. 30, 1. links. 1185
- Kinderwagen**, fast neu, billig zu verkaufen. Frühstücksstube Binyofes, Piazza Fori' Aurea. 1147
- Seine Stereoskopkamera** zu kaufen gesucht. Anträge übermitteln Weyersgeschäft Forgo. 1204
- Verkauft** wird ein Kasten mit Spiegel, zwei Tauten für Schlafzimmer und ein Salontafel. Wo — sagt die Administration. 1230
- Mädchen** für alles, welches auch lochen kann, zu drei Personen gesucht. Deutsch erforderlich. Adresse in der Administration. 1228
- Bierkellerei**, Via Giulia vis-a-vis dem Theater. Täglich frische Wiener Kremwürstchen, N. Kuffnauer, 1-a Bifner. 1234
- Steches möbliertes Zimmer** zu vermieten. S. Postcarpo, Via Monte Rigi Nr. 7. 1237
- Zwei Zimmer**, Küche, Zugschloß, zu vermieten. Via Bernbella Nr. 24. 1173

Ausflüglern, Touristen, Reisenden besonders zu empfehlen:

Hotel Dreher

Lussinpiccolo.

Hübscher Palmengarten. Schöne reine Zimmer. Echte Wiener Küche. Vorzügliches Getränk. Zivile Preise. Es empfiehlt sich mit vorzüglicher Hochachtung

F. R. Tempier.

Krobes Möbel-Magazin

mit Tapezierer-Werkstätte

A. Pascoletti

Via Cenede, Haus Peressi

übernimmt alle einschlägigen Arbeiten und Aufträge zur prompten Ausführung. — Diese Firma führt auch eine große Auswahl von Leder und Schuhmacherbedarfsartikeln zu konkurrenzlosen Preisen im Geschäftslokale Via Giulia 4 am Lager.

Edle Istrianer, Dalmatiner, Lissaner Weiß- und Rotweine

offert zu konkurrenzlosen Preisen 806

Joh. Nikolaus Orlic

Weingrosshandlung

Besitzer der Barken „Gospa od Trsata“ und „Dobra Maria“

Pola, Piazza Ninfes Nr. 1.

Schöne Albums

geeignet für

Briefmarken-Ansichtskarten-Photographien-Autographen-Sammler

zu billigen Preisen in der

Buchdruckerei, Buchbinderei & Papierhandlung

JOS. KRMPOTIČ

Piazza Carli I. POLA Piazza Carli I.



Mitin

Eine wertvolle Neuerung auf dem Gebiete der

Hauptpflege

bilden die nach Vorschritt des Dermatologen Dr. Jessner hergestellten

Mitin-Präparate

Mitin-Seife wird von der empfindlichsten Haut vorzüglich getragen, gibt einen wundervollen Ton, hat einen außerordentlich angenehmen Duft und eignet sich ausgezeichnet zur Reinigung der zarten Kinderhaut. Preis pro Stück 1 K 50 h.

Mitin-Crème, angenehm parfümiert, für kosmetische Zwecke, hervorragend geeignet, macht die Haut geschmeidig und elastisch, fettet nicht ab, ausgezeichnetes Mittel gegen geröthete, rauhe, rissige Haut. Preis pro Kruke K 1 50, pro Blechsachtel 40 h.

Mitin-Paste, hautfarbig, vorzüglich bewährt zum Schutze empfindlicher und zur Schonung gereizter, entzündeter Haut. Preis pro Blechsachtel 40 h.

Mitin-Puder in rosa, hellgelb und weiß, von wunderbarem Parfum, trägt sich leicht und dezent auf, haftet gut, ist absolut unschädlich und entspricht den allerhöchsten Anforderungen der vornehmen Damenwelt. Preis pro Schachtel K 2 40.

Frost-Mitin. (Bestandteile: Ichtjol 5 0, Bals. peruv. 5 0, Ol. terobinth. 5 0, Menthol 3 0, Mitin pur. 22 0, Pasta Mitini 60 0). Für die kalte Jahreszeit unentbehrlich, beseitigt den Juckreiz bei Frostbeulen vollständig, heilt diese in überraschend kurzer Zeit. Preis pro Tube K 1 40.

Depot für Pola: ENRICO PREGEL, Via Sergia. Krewel & Co., G. m. b. H., chemische Fabrik. KÖLN a. Rh., Eifelstr. 33. 68

Eine Fülle von Unterhaltung bietet:

Schmid's Journal-Lesezirkel, Foro 12,

Die Lesegebühr für neun der beliebtesten illustrierten Zeitschriften ist so klein, daß wohl jede Familie sich diese Ausgabe gestatten könnte. Man erhält die „Flieg. Blätter“, „Buch für Alle“, „Gartenlaube“, „Leipziger Illust. Zeitung“, „Oesterreichs Illustrierte Zeitung“, „Heber Land und Meer“, „Wegendorfer Blätter“ und „Reclams Universalium für 1 Krone, 60, 40 und 30 Heller je nach der verfloßenen Zeit nach Erscheinen. Eintritt kann mit jeder Woche beginnen.

Geschäfts-Eröffnung!

Gestatte mir, einer löblichen Garnison und einem P. T. Publikum bekannt zu geben, daß ich in der

Arsenalsstraße Nr. 13, Haus Fabro

Papier- und Schreibwaren-Handlung

errichtet habe und werde ich bei vorzüglicher Qualität mäßige Preise rechnen. Hochachtungsvoll

Telephon Nr. 103. W. Willaczil.

Visit- und Adress-Verlobungs- und Trauungskarten

liefert schnell und billig

Buchdruckerei J. Krmpotič, Pola.



Heizungs-Multiplikatoren

Spezialitäten:

Neu!

Heizungsmultiplikatoren für Kachelöfen zur sofortigen Erwärmung von Wohnräumen mit großer Ersparnis an Brennmaterialien. Dauerbrand-Automaten mit selbsttätiger Reguliervorrichtung. Dauerbrand-Einsätze für Kachelöfen. Kochherde für Gas- u. Kohlenfeuerung. Emailöfen mit Kieselstein-Ausmauerung für jeden Salon passend; rasch und lang anhaltende Wärme. Waschmaschine, System Kraus, die beste der Welt. Spezialist für Feuerungsanlagen. — Alle in dieses Fach einschlägigen Arbeiten werden auf das beste und billigste bei sofortiger Effektivierung ausgeführt. — Musterbücher und Kostenüberschläge gratis und franko.

Spezialhaus

(elektrisches Licht und Service inbegriffen.)

für größere Bequartierungen jed. Genres, auch unmöbl. Zimmer.

Transanalquartiere für k. u. k. Offiziere.

Hotelportier am Staatsbahnhof und Südbahnhof anwesend, besorgt Gepäck etc., Wagen wird erspart. 720

Auswandererheim III., Trübelgasse 8, seit circa 10 Jahren für Auswanderer der sechs größten Schifflinien. (Betten von 60 h bis 2 Kronen.)

Dampfessel von Ingenieur Herr. Berechnung, Konstruktion, Wartung u. c.

Nr. 26-40

Vorrätig in der Schröner'schen Buchhandlung (C. Mahler).

Zarotti & Co.,

Pola, Via Cenede 7, Kunst- atelien für Holzschneiderei u. Vergolderei. Großes Lager aller Sorten Rahmen, Spezialität in Gyps- und Rahmen- und Chromgemälden religiösen und weltlichen Charakters, Öpen- und seltener Gemälden von den berühmtesten Malern, Wäber und Spiegel aller Art. — Fabrikspreise. 717

August Milovan

Kolonial-, Spezereiwaren- und Delikatessenhandlung

Piazza Foro * POLA * Piazza Foro

empfiehlt sein reichhaltiges Lager aller in die Lebensmittelbranche einschlagender Artikel, insbesondere feinste Kaffeesorten in allen Preislagen, sowie alle sonstigen Kolonialwaren, feinste Liqueure, in- u. ausländische Weine, alten Cognac. Außerdem offeriere ich für Familien zum Hausgebrauche: ff. Slivovic, Wachholder, Treber zu mäßigen Preisen. Große Auswahl jeder Art von Delikatessen, stets frisch.

Meinen P. T. geehrten Kunden aufmerksamste Bedienung und mäßige Preise zusichernd, bitte ich, mich durch zahlreichen Zuspruch beehren zu wollen.

Hochachtungsvoll

August Milovan

Piazza Foro.

Avis!

Modistin Anna Zanelli erlaubt sich der geehrten Damenwelt von Pola anzuzeigen, daß sie am 1. Oktober mit einer reichen Auswahl der modernsten

Damenhüte

hier eintreffen und im

„Hotel Central“

wohnen wird. 1229

Zimmermaler Vladimir Vojska

Pola, Via Sergia 59

übernimmt alle Zimmermaler-Arbeiten jeden Stiles in Pola und auch außerhalb der Stadt. Schnelle, moderne, dauerhafte und ästhetische Ausführung bei mäßigen Preisen.

Keil-Lack

vorzüglichster Anstrich für weiche Fußböden.

Keil's weiße Majur für Wachsische 45 fr.
Keil's Wachspasta für Parquetten 60 fr.
Keil's Goldlack für Rahmen 20 fr.
Keil's Bodentwische 45 fr.
Keil's Strohhutlack in allen Farben

stets vorrätig bei:

Augusto Zuliani, Pola.

Fiume: F. Jechel, Drogerie.
Lussinpiccolo: G. P. Budua.
Ragusa: Lako Soleiö.
Sebenico: Fausto Inchiostri.
Spalato: N. Raiković. 1006

Mitteilung.

Erlaube mir hiemit, dem P. T. Publikum und der löbl. Garnison höflich mitzuteilen, daß ich jeden Tag frisches Obst guter Qualität zugesendet erhalte. Ich übernehme auch den Versand von frischem und getrocknetem Obst in Körben von 5 Kg. aufwärts. Zahlreichen w. Aufträgen sich bestens empfohlen haltend, hochachtungsvoll

Anton Udovičić, Pola, Via Carducci 59.

Wichtig für die Landwirtschaft

Wer sich vor Schaden durch Raupen, Engerlinge, Blatt- u. Blüthläuse, Wämer und sonstige Schädlinge bewahren will, verwende im Obst- u. Gemüsegarten nur

Fichtenin.

789 b

Schnell, als Räuber, Gerse, Fäulen, werden von der Fichtenin am raschesten und radikalsten beseitigt nur durch

Fichtenin.

Werde mit Fichtenin behandelt, die bei Fäulen- und Gersekrankheiten sind, werden bei Wämerung des

Fichtenin

von diesen Insekten nicht mehr befallen. Die Befestigung schweben Ungeheuer aus den Stellungen kann nur mit

Fichtenin

günstlich erreicht werden. Fichtenin ist vollkommen giftfrei. Prospekte und Bezugsquellenangabe durch:

I. öst.-ung. Fichteninwerke in Troppau.

Gesetzlich geschützt.

Jede Nachahmung strafbar! Allein echt ist nur

Thierry's Balsam

mit der grünen Nonnenschutzmarke. 12 kleine oder 6 Doppelflaschen oder eine große Spezialflasche mit Patentverschluss 5 Kronen.

Thierry's Centifoliensalbe

gegen alle noch so alten Wunden, Entzündungen, Verletzungen etc. etc. 2 Tiegel K 3 60. Verwendung nur gegen Nachnahme oder Vorausanweisung. Diese beiden Hausmittel sind als die besten allbekannt und allberühmt. Bestellungen adressiere man an:

Apothekar A. Thierry, Prograda b. Rohitsok-Sauerbrunn.

Depots in den meisten größeren Apotheken. Broschüren m. Tausenden Orig.-Dankschreiben gratis u. franko

Josef Potočnik - Pola

Corsia Francesco Giuseppe Nr. 6

Grosse Niederlage

permanente Ausstellung

von

Tonöfen, Spar- und Maschinenherden, Badewannen, kompletten Badeeinrichtungen, Wandverkleidungsplatten, Klinkerplatten für Küchen, Gänge, Einfahrten, Trottoirs und Stallungen, Steinzeugrohre (glasierte Tonröhren), Weidinger Mantel-Füllöfen, Eisenöfen mit Chamotteausfütterung. Transportable Tischherde mit und ohne Emaillierung. Patentkaminaufsätze etc. etc.

Heizungsmultiplikatoren für Kachelöfen zur sofortigen Erwärmung von Wohnräumen mit großer Ersparnis an Brennmaterialien. Dauerbrand-Automaten mit selbsttätiger Reguliervorrichtung. Dauerbrand-Einsätze für Kachelöfen. Kochherde für Gas- u. Kohlenfeuerung. Emailöfen mit Kieselstein-Ausmauerung für jeden Salon passend; rasch und lang anhaltende Wärme. Waschmaschine, System Kraus, die beste der Welt. Spezialist für Feuerungsanlagen. — Alle in dieses Fach einschlägigen Arbeiten werden auf das beste und billigste bei sofortiger Effektivierung ausgeführt. — Musterbücher und Kostenüberschläge gratis und franko. 657

Hotel-Restaurant „Ai due Mori“

Comizio 5 - POLA - Comizio 5

Vollkommen neu hergerichtet. Im Zentrum der Stadt gelegen, nahe dem Bahnhofe. — Stets prompte Restaurationsbedingung. — Es werden Abonnements auf Mittag- und Abendessen zu mäßigen Preisen angenommen. — Für Handelsreisende Vorzugspreise. — Angenehme Gasthauslokalitäten mit Separatzimmer für geschlossene Gesellschaften. **ff. Pilsner Bier**, stets frisch vom Fasse. — **Echte Istrianer Weine** etc. * **Ausgezeichnete Küche**. Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit. * 1180 Um zahlreichen Besuch bittet der Eigentümer **Leopold Oberdorfer**.

Kongreß-Stoffe

zu Vorhängen, 110 cm breit, glatte und durchbrochene Muster von 70 h für 1 m aufwärts. **FABRIKSNIEDERLAGE:** **JOSEF ZIMMLER, Aussig XIII (Böhmen).** Auf Wunsch sende ich Muster kostenfrei gegen ebensolche Rücksendung. — Versand gegen Nachnahme.

Verlangt überall das **Polaer Tagblatt.**

Restaurant „Narodni Dom“

Heute und täglich

KONZERT der kroatischen Tamburaschen-Kapelle.

Anfang 6 Uhr abends.

Entree frei.

Heute und jeden Samstag: **Leber-, frische Blut- und Bratwürste** sowie feine **Presswurst** (nur eigene Hauserzeugung), sowie auch stets **kalte und warme Speisen** in reichlicher Auswahl. — Dasselbst gelangen auch echte gute **Istrianer, Dalmatiner, steirische und österreichische Weine** sowie das allgemein beliebte **Budweiser Aktien-Bier** zum Ausschank.

1101

Nur noch wenige Vorstellungen wegen Abreise!

Politeama Ciscutti, Pola.

Heute Sonntag, den 29. September

zwei große

kinematographische Vorstellungen

Théâtre Pathé Frères aus Paris.

Anfang 1/2 5 Uhr nachm. u. 1/2 9 Uhr abends. — Programm siehe im redaktionellen Teile. — Die Musik besorgt ein großes, beliebtes Orchester.

Preise der Plätze:

Entritt für Parterre und Logen 60 h, Loge K 2.—, Parquettsitz 60 h, Parterresitz 30 h, Galeriesitz 50 h, Galerie-Entree 30 h.

Kauft Schweizer Seide!

Verlangen Sie Muster unserer Neuheiten in schwarz, weiß oder farbig von K 1-15 bis 18.— per Meter.

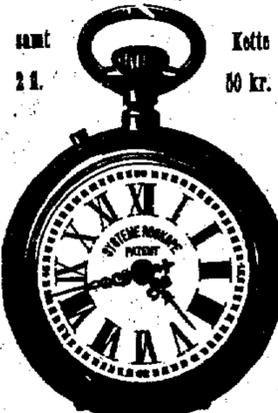
Spezialität: **Seldenstoffe** für Gesellschafts-, Braut-, Ball- und Straßentouletten und für Blusen, Futter etc.

Wir verkaufen nur garantiert solide Seldenstoffe direkt an Private porto- und zollfrei in die Wohnung. **Schweizer & Co., Luzern 067 (Schweiz.)** Seldenstoff-Export — Königl. Hofliefer. 174

Steckenpferd-Lilienmilchseife

von Bergmann & Co., Dresden u. Leipzig a/E. ist und bleibt laut täglich einlaufender Anerkennungsbriefe die wirksamste aller Seifenmittel gegen Sommerproffen sowie zur Erhaltung und Erhellung einer zarten, weichen Haut und eines rofigen Teints. **Beständig à Stück 80 Heller** in allen Apotheken, Drogerien, 391 Parfümerie-, Seifen- und Friseur-Geschäften.

Nickeluhr System Reskopf



Uhrmacher und Händler Babatt, bei größerer Abnahme 5% Skonto.

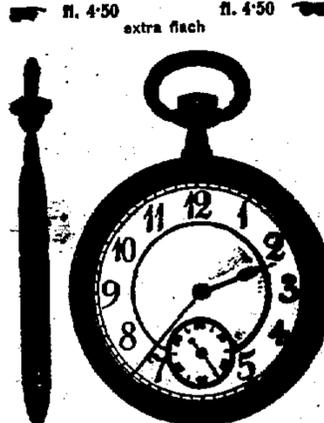
I. Uhren- und Goldwaren-Fabriks-Niederlage - Pola

- Echte Silber-Remontoir-Uhr, in Steinen laufend fl. 5.—
- doppeltgedeckt, besonders stark „ 7.—
- Echte Silber-Damen-Remontoir-Uhr, in Steinen laufend „ 5.—
- doppeltgedeckt, mit 3 starken Silbermäteln „ 7-90
- Silber-Tula-Anker-Remontoir-Uhr, fein, 3 Silbermäteln, 15 Rubinstein laufend „ 10.—
- in extra flachem Gehäuse, mit feinen Metall-Zifferblatt, 15 Rubinstein laufend „ 14.—
- Echte Silber-Anker-Remont.-Uhr, 8 Silbermäteln, in Steinen laufend „ 8.—
- Gold-Herren-Uhren von fl. 22.— aufwärts.
- „Omega“, Präzisions-Uhr mit Silbergehäuse „ 16.—
- Echt 14kar. Gold-Damen-Remontoir-Uhr „ 11.—

- 14karat. Gold-Kollier-Ketten mit Anhänger fl. 8.—
- fl. 9.—10.—15.—
- Silber-Kollier-Ketten mit Anhänger fl. 1.50.
- vergoldet mit Anhäng. fl. 1.90.
- 14 karatige Goldohrgehänge mit echten Brillanten fl. 50.—300.—
- mit echten Diamanten fl. 7-50—40.—
- mit echten Opalen, Türkis, Korallen fl. 3-50—4-5-7.
- 14karatige Goldringe mit echt. Diamanten fl. 7-50—12—15—30.—
- 14karatige Lorgnon-Ketten 160 cm lang, fl. 22.—30—35—40.—
- 14kar. Gold-Ketten-Armband fl. 16—19—22—30.—
- 14kar. Gold-Herren-Ketten fl. 17—20—25—30.—
- Manschettenknöpfe, Anhänger, Kreuze, Brochen zu Fabrikpreisen.

Alle Gold- und Silberwaren sind vom k. k. Punzierungsamte erprobt und punziert.

Occasion in Brillant-Waren zu staunend billigen Preisen nur bei **Uhrmacher = KARL JORGO-POLA = Sachkundiger.** K. k. gerichtlich beeideter der k. k. Staatsbahnen. Lieferant der k. k. Staatsbeamten.



Blau- oder Schwarzstahl-Cylinder-Remontoir in ganz flach. Gehäuse fl. 4-50, Silbergeh. fl. 6-50. in Goldgehäuse, sehr feines Werk fl. 22.—

Original-Fabrikpreise
der **Zeiss-Doppel-Feldstecher** mit erhöhter Plastik des Bildes. Lineare Vergrößerung: 4fach, Feldst. eher fl. 60, 6fach fl. 72, 8fach fl. 78, 12fach fl. 111 Jagdglas 6fach fl. 105.—

Beste Vertreter für POLA nur: K. JORGO
Uhrm., Optiker, Goldarb., Via Sergia 21.
Größtes Lager in allen optischen Waren Auch auf Ratenzahlung. — Annahme von Reparaturen. — Preislisten gratis.

Photographisches Atelier E. Zamboni

akademischer Maler — Spezialist in Kinderaufnahmen — Mitglied des Vereines der Lieferanten für Angehörige des k. u. k. Heeres und der k. u. k. Kriegsmarine und der k. k. Landwehr.

Neuheit! Elegante Vergrößerungen auf **Waltham Sopias** u. **Platinbromid-Papier** in allen Größen zu realen Preisen **Neuheit!** und in genauester Ausführung. **Pastellbilder und Oelporträts.**

American Petrolin Wielman

anerkannt bestes Mittel gegen Haarausfall, Schuppen, zur Konservierung des Haares und zur Stärkung des Haarbodens.

Einzig echt zu haben zu K 1-20 per Flasche bei **G. Tominz, Drogerie, Pola, Via Sergia 49 und Via Kandler 18.**

Als Strapazieruhr

eignet sich ganz besonders die äußerst beliebte **extraflache Kavalleruhr** in elegantem Stahlgehäuse, die ich infolge des Massenankaufes zu dem noch nie dagewesenen Preis von nur fl. 4-50 abgeben kann, solange der Vorrat reicht. Dieselbe Uhr in **Gold- und Silber damastiertem Gehäuse** nur fl. 5-50, **extraflache Eisenstahl-Remontoir-Uhr** mit versilbertem oder vergoldetem Zifferblatt nur fl. 5.—, Nichtpassendes wird umgetauscht. Risiko ausgeschlossen. Jeder Uhr wird eine schriftliche Garantie beigegeben. **Erste Uhren-Fabriks-Niederlage K. JORGO, Pola, Via Sergia 21.**

Vertretung der **berühmten Färberei-Anstalt** Friedrich Maule, Triest mit **Wäscherei u. Trockenreinigung** **Anton Pistorelli** Hutmacher **Pola, Via Sergia 12.**

Anzeige! Gebe meinen P. T. Kunden bekannt, daß die berühmten **Kugler-Bäckereien** sowie **Kugler-Bonbons** frisch angekommen sind. Achtungsvoll **S. Clai, Konditorei, Via Sergia 13.** **Jeden Sonntag und Feiertag Anstich von Münchner Spatenbräu** Frühstückstuba V. Hirsch, Via Sergia.

St. Georgs-Putzpulver ist das beste Putzmittel für Silber, Gold, Nickel und Kupfer zu haben in Original-Verpackung zu 10 Kreuzer per Schachtel in der Drogerie **G. Tominz, Via Sergia, Karl Jorgo, Via Sergia 21 und A. Antonelli, Via Giulia.**

Der Unterfertigte beehrt sich dem P. T. Publikum, sowie seinen Kunden bekannt zu geben, daß in seiner Bäckerei **dreimal täglich frisches Brot** sowie jedes andere Gebäck erhältlich ist und auf Wunsch ins Haus zugestellt wird. Hochachtungsvoll **Ludwig Declava** Via Campo marie.

Giovanni Bernard, Pola. Niederlage von Neuheiten in Galanterie-, Mode-, Toilette-, Sport- und Reiseartikel, wie **Reisekörbe, Reiseetaschen** in allen Größen, **Reiseetaschen** mit Toiletten-Einrichtung, zum Umhängen und in der Hand zum Tragen. Große Auswahl in **Fächern** aus Papier, Seide, Stoff und Federn, **Gürtel, Handschuhe** für Herren und Damen, sowie **Mieder, Kravatten, Kragen, Manschetten, Hemden** in großer Auswahl zu **Fabrikpreisen.** **Täglich frische Wienerneustädter Würsteln** zu haben bei **Lina Riosa** Delikatessen- und Selchwarenhandlung **Pola, Via Sergia.** **Zwicker und Brillen** jeder Art, genau nach ärztlichen Zeugnissen zu haben: **K. Jorgo, Optiker, Via Sergia.**

Jos. Drahosch Herren- und Damen-Schuhmacher **Pola, Via Sergia** empfiehlt der löbl. Garnison und dem P. T. Publikum sein reichhaltiges Lager aller Gattungen **Herren-, Damen- und Kinderschuhe eigener Erzeugung.** **Reelle Bedienung. Billigste Preise.** **Eigene Reparatur-Werkstätte.**

Geschäfts-Anzeige! Unterzeichnete erlauben sich der löblichen Garnison und dem P. T. Publikum die Uebernahme des bekannten **Friseursalons** vormals **Rupprecht** **Corsia Francesco Giuseppe Nr. 1** via-à-vis dem Schöne-Tor (Stadt Triest) höflichst anzuzeigen. Gestützt auf reiche Erfahrungen, welche wir uns in den ersten Geschäften des In- und Auslandes erworben haben, fühlen wir uns fähig allen Anforderungen in unserem Fache bestens zu entsprechen. Außerdem führen wir ein reichhaltiges Lager von Parfüms und Toiletteartikeln in- und ausländischer Fabrikate. Um, zahlreichen Zuspruch bittet, zeichnen hochachtungsvoll **Seidl & Thement.**